

# Fragen und Antworten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **18 (1961)**

Heft 4

PDF erstellt am: **08.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

oder in einem Erdbebengebiet kann die Strahlenwirkung so stark sein, daß sehr empfindliche Menschen wie Somnambule reagieren, als wären sie halb im Transzustand. Wie Traumwandler taumeln sie infolge Gleichgewichtsstörungen herum und werden erst wieder normal, wenn sie das vulkanische Gebiet verlassen haben.

Da es doch feststellbar viele Menschen gibt, die äußerst sensibel reagieren, ist es unverständlich, daß die Nationen die Erde mit Strahlen aller Art immer mehr verseu-

chen. Die Zunahme ihrer Intensivität ist so stark, daß sich der Mensch wie die Tiere nicht so rasch daran gewöhnen können. Die Strahlenmengen, die jetzt innert 20 Jahren ausgesandt werden, sollten nur ganz langsam während hundert Jahren vermehrt werden, dann könnten sich vielleicht zwei Generationen allmählich daran gewöhnen. Wer eine gesunde Lebensweise beachtet, ist den schädigenden Einflüssen der Strahlen glücklicherweise weniger ausgesetzt als jene, die genußsüchtig und unnatürlich leben.

## FRAGEN UND ANTWORTEN

### Periodenbeschwerden

Frau W. aus N. berichtete uns im letzten Dezember über ihre hartnäckigen Periodenbeschwerden, und da unsere Antwort von allgemeinem Interesse ist, möchten wir sie auch zum Nutzen unserer Leser bekannt geben.

Es gibt Frauen, die während der Periodenzeit oft fast unausstehliche Schmerzen haben. Bei vielen verschwinden diese Schmerzen nach der ersten Geburt, denn die Spannungen, die im Unterleib die unliebsamen Schmerzen verursachen, können durch eine Schwangerschaft, die gut verläuft und durch eine normale Geburt gelöst werden. Das ist sehr oft so, aber es gibt auch Ausnahmen, bei denen die sogenannten Spasmen, also die Krampfzustände, bleiben. Diese können von verschiedenen Umständen abhängen. Oft ist eine gewisse Störung in den Eierstöcken schuld daran. Manchmal kann auch eine Unterfunktion in den endokrinen Drüsen dazu Veranlassung geben. Es kommt indes auch vor, daß die Spasmen auf seelische Unstimmigkeiten zurückzuführen sind und daher vom Sympathikus ausgehen. Der Arzt darf da nicht stereotyp einfach immer die gleiche Behandlung durchführen, denn die Ursachen können tatsächlich sehr verschiedener Art sein.

Wir finden nun in dem homöopathischen Mittel *Caulophyllum D 3* eine hervorragende Hilfe, um Gebärmutterkrämpfe und Reflexbeschwerden, die vom Uterus ausgehen, zu beheben. *Caulophyllum thalictroides* heißt bei uns Frauenwurz und wird als bekanntes, homöopathisches Mittel, bei den erwähnten Erscheinungen erfolgreich angewendet, besonders auch, wenn die Periode stark oder unregelmäßig ist und zuweilen aussetzt, auch wenn sie mit heftigen, wehenartigen Krampfschmerzen auftritt und der Ausfluß stark und schleimig ist. Auch bei Frauen, die zu Rheumatismus neigen, ist dieses Mittel ganz hervorragend. Wird zu *Caulophyllum D 3* zugleich noch *Petadolor* eingenommen, dann ist der Er-

folg oft derart überraschend, daß man darob wirklich erstaunt sein kann. Auch *Petadolor* ist eben ein krampfstillendes Mittel, das vor allem Krämpfe, die vom Sympathikus ausgehen, stillen kann. Wenn diese beiden Mittel im Wechsel eingenommen werden, dann können wir in den erwähnten Fällen Erfolge erzielen, die chemische Mittel nicht ohne weiteres zu erwirken vermögen.

Gleichzeitig mit den beiden krampfstillenden Mitteln sollte man allerdings auch noch Entspannungsübungen und zeitweilige Sitzbäder vornehmen. Diese sind unumgänglich notwendig, denn der Erfolg wird dadurch befestigt. Schlanke Frauen werden die Bäder mit Melissentee durchführen, während festere Frauen unser Badesalz *Santamare* verwenden. Wenn diese Anwendungen kombiniert werden, können dadurch jahrelange Leiden zum Abklingen gebracht werden. Selbst solche, die schon von Jugend an bestehen, können ausgeheilt werden. Notwendig ist dabei nur, daß man die Anwendungen folgerichtig und mit Ausdauer durchführt und nicht schon nach 1–2 Monaten die Geduld aufgibt. Es ist bestimmt sehr erfreulich, wenn auf solch einfache Weise selbst schwere Leiden gelindert und gebessert werden können.

### Erfolgreiche Hilfe bei offenen Beinen

Frau A. aus S. schrieb uns letzten Sommer, weil sie durch ein offenes Bein sehr geplagt war, wie folgt:

«Als Abonnentin der «Gesundheits-Nachrichten» möchte ich mich auch wieder einmal an Sie wenden. Ich habe seit zwei Wochen ein offenes Bein, was mir große Schmerzen bereitet. Nun habe ich zufällig noch eine *Bioforce-Creme*, die auch von Ihnen ist. Ich lege diese sehr fleißig auf die Wunde. — Vielleicht habe ich etwas Falsches gemacht, denn vom zweiten Kind her verabfolgte mir

mein Hausarzt Spritzen in das rechte Bein, damit ich kein offenes Bein mehr bekäme. Und, was habe ich jetzt! Ich habe kein Zutrauen mehr, um zu einem andern Arzt zu gehen. Darum wende ich mich heute an Sie, denn Sie haben schon soviel Gutes geleistet. Vielleicht können Sie mir auch helfen. Das Bein ist immer sehr heiß, und ich habe so oft ein Brennen und Beißen darin. Es ist auch etwas geschwollen. Oben am Fußgelenk habe ich einen Fleck, der so groß ist, wie ein Fünfrankenstück und zudem ganz blau und rot und immer entzündet. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir so rasch als möglich etwas senden könnten, da mir auch die Bioforce-Creme bald ausgeht.»

Immer können wir die gleichen Erfahrungen wahrnehmen mit dem Veröden der Krampfadern durch Einspritzungen, denn nach einer gewissen Zeit tritt das Leiden wieder erneut auf. Wir sandten nun der Patientin Hyperisan, Hamamelis virg., Echinaforce, um gegen die Entzündung zu wirken und Bioforce-Creme, die nur ganz leicht auf die Wunde und die Wundränder aufgetragen werden durfte. Auf die geschwollenen und schmerzenden Stellen waren Lehmwickel mit Johanniskrauttee und Johannisöl vorzunehmen. Die Beine waren be-

sonders nachts immer etwas erhöht zu lagern. — 2½ Monate später konnte die Patientin bereits einen erfreulichen Erfolg melden. Sie schrieb:

«Vorerst möchte ich Ihnen noch herzlich danken für die Mittel, die Sie mir vor kurzem geschickt haben. Ich kann Ihnen nur sagen, daß ich mehr als erstaunt bin wegen meinem offenen Bein. Ich habe die Tropfen regelmäßig eingenommen. Heute ist die Wunde schön zugewachsen. Auch das ewige Beißen und Jucken hat nun endlich aufgehört. Die Bioforce-Creme wirkt einfach Wunder, und ich darf Ihnen sagen, daß ich diese Salbe in meiner Hausapotheke nicht mehr ausgehen lasse. Eines meiner drei Kinder kommt sehr oft mit zerschlagenen Beinen oder Armen heim, und so kann ich ebenfalls für dies die gute Salbe verwenden.»

Wie gut, daß die Natur nicht verlegen ist und selbst da ihre gute Hilfe darreicht, wo andere Methoden versagen. Man kann wirklich sagen, daß für all die vielen Leiden und Nöte gar viele Kräutlein gewachsen sind, man muß sie nur kennen und gebrauchen, wie auch die richtigen physikalischen Anwendungen, die zu lindern und zu heilen, statt zu stören oder zu schädigen vermögen.

## BERICHTE AUS DEM LESERKREIS

### Günstige Beeinflussung von Migräneanfällen

Frau C. aus G. schrieb uns am 5. Februar 61 über einen erfreulichen Erfolg:

«Es drängt mich geradezu Ihnen von ganzem Herzen für die wunderbaren Mittel, die Sie mir gesandt hatten, zu danken. — Ich litt seit der Geburt meines zweiten Kindes, das jetzt 15 Monate alt ist, an starken Migräneanfällen. Als sich diese vermehrten und immer länger andauerten, nämlich 4—5 Tage lang mit einem Unterbruch von 2—höchstens 4 Tagen, suchte ich letzten Herbst meinen Arzt auf, der mir die nötigen Mittel verschrieb. Ich schreckte jedesmal vor deren Gebrauch zurück. Es waren Suppositorien, die die Verkrampfung zwar fast augenblicklich lösten, jedoch machte sich gleichzeitig ein Gefühl von Niedergeschlagenheit, verbunden mit Schmerzen in der Nierengegend und den Beinen bemerkbar. Jeder neue Anfall raubte mir wieder Kraft und Mut, die ich während den störungsfreien Tagen sammelt zu haben glaubte. — So war ich wirklich froh, als meine Mutter einen Anlauf nahm und für mich Petadolor und Ginsavena kommen ließ. Sofort begann ich mit Ginsavena, und es ist wirklich kaum zu glauben, aber es vergingen 14 Tage mit häufigem

Wetterwechsel ohne einen einzigen Migräneanfall, und als er sich einstellte, war ich erstaunt, daß er nach Einnahme von Petadolor über Nacht fast verschwand. Danach hatte ich wieder eine Pause von zwei Wochen. — Auch Ihr Linosan muß ich rühmen, meine Verstopfung ist verschwunden.»

Solche Berichte sind wirklich anspornend, zeigen sie doch, wie einfach die entsprechenden Naturmittel zu helfen vermögen. Es ist bei Migräneanfällen natürlich auch vorteilhaft, wenn die Darmtätigkeit in Ordnung ist, da dies zur raschern Regelung viel beiträgt. Auch vor zu starker Ermüdung sollte man sich stets hüten.

### Vorbeugung gegen Nierenstein- und Prostataleiden

Einen guten Bericht sandte Mitte Februar dieses Jahres Frau M. aus M. in Frankreich. Sie schrieb:

«Es freut mich, Ihnen etwas Angenehmes berichten zu können. Vor bald 4 Jahren fragte ich Sie an, was wir tun könnten, um Nierensteine zu verhindern, denn mein Mann war wegen einem fünfspitzigen Stein, der im Harnleiter festgeklemmt war, operiert worden. Zugleich fragte ich auch noch um Rat, um Prostata zu verhindern, da man